



Luftaufnahme des Bahnhofs Rothenburg im Jahr 1985.

20 Jahre historischer Modellbahnhof Rothenburg (HMBR) im Massstab 1:87 (Teil 1)

Projekt 1999 – Vision 2000

Wie alles begann

An der Schwelle zum heutigen Jahrtausend gaben sich 1996 ein paar Lokführerkollegen aus Luzern, darunter auch Franz Oesch, diversen Zukunftsgedanken über die Modelleisenbahn hin. «Millennium» hieß damals das geflügelte Wort in der Bevölkerung. Daraus entstand die Vision 2000 zum Projekt 1999. Franz Oesch nimmt uns mit auf eine spannende Zeitreise rund um den Bahnhof Rothenburg.

Von Franz Oesch (Text und Fotos)

Träumereien, Fantasien, Hoffnungen und Wunschenken bekamen viel Platz beim Vorhaben Vision 2000. Der mittlerweile altbekannte Slogan «Der Aufbruch beginnt im Kopf» gab den damaligen Initianten den Ansporn, weiter an ihre Modellbahnzukunft zu glauben. Die Gedanken waren natürlich auch an die Modellbahnhindustrie gebunden, wollte man doch weiterhin verlässliche und innovative Partner an seiner Seite wissen. Neue Impulse und Anregungen aus der Kleinserienszene und von Modellbauern aller Art stärkten ebenfalls den Wunsch, etwas Bewegendes und Ausserordentliches zu schaffen, und

den Glauben daran, sich diesen Wunsch auch erfüllen zu können. Mit dieser vielseitigen Ausrichtung haben sich die Initianten auf den Weg gemacht, die Vorstellungen im Modell Wirklichkeit werden zu lassen.

Die Vision 2000 ist im Projekt 1999 enthalten und wird in der massstäblichen HO-Modellwiedergabe des Bahnhofs Rothenburg vom Sommer 1996 verwirklicht. Dabei soll als Zeitdokument die jahrzehntalte Situation in und um den Bahnhof Rothenburg so genau wie möglich mit nur wenigen Kompromissen entstehen. Es hat zwei Auslöser für dieses ehrgeizige Projekt gegeben.

Eine Vorbildanalyse

Einerseits hatte die Umgebung rund um Rothenburg Station, wie diese 1996 noch bezeichnet wurde, einen beachtlichen industriellen Aufschwung erlebt. Dieser hatte viel Gütertransporte auf der Strasse generiert. Der Hauptbahnübergang auf der Station wiederum wurde durch den auch stetig zunehmenden Gütertransport auf der Schiene mit viel Rangierverkehr belegt. Die Schliesszeiten der Barrieren unter der Woche hatten ein Mass angenommen, das förmlich nach Massnahmen zur Verflüssigung des Strassenverkehrs rief. Mit dem Entschluss des Gemeinderates und dem